

„Uni ist sonst leider nicht so!“

Empirische Einblicke in die Nürnberger Lernumgebung „Religionsdidaktik: Schöpfung“

Die Nürnberger Lernumgebung „Religionsdidaktik: Schöpfung“

ist eine fachdidaktische Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende mit dem Fach Evangelische Theologie, die auf der Basis eines konstruktivistischen Lernverständnisses offenes Lernen im Tandem ermöglicht. In den Blended-Learning-Phasen steht das selbstständige Arbeiten und Reflektieren im Vordergrund, die Präsenzsitzungen dienen der Information und gemeinsamen Reflexion. Die Studierenden haben die Möglichkeit unterschiedliche Lernwege zu gehen, in denen fachwissenschaftliche und –didaktische Themen verknüpft werden. In der letzten Phase des Seminars entwickeln die Tandems abschließend einen eigenen Lernweg. Die Lernwege sind verknüpft durch den gemeinsamen Fokus auf das Thema Schöpfung in verschiedensten Aspekten.

Forschungsfrage:

Welche Einschätzungen haben Studierende, die in der Lernumgebung lernen, in Bezug auf die Qualitätsmerkmale für Lernwerkstätten (VeLW, 2009) und die theologisch-religionspädagogische Kompetenz (EKD, 2009)?

Empirisches Vorgehen: Mixed-Methods-Ansatz

Qualitative Methode: Interviews WS 18/19, n=10, Auswertung mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (Zusammenfassung/ induktive Kategorienbildung)

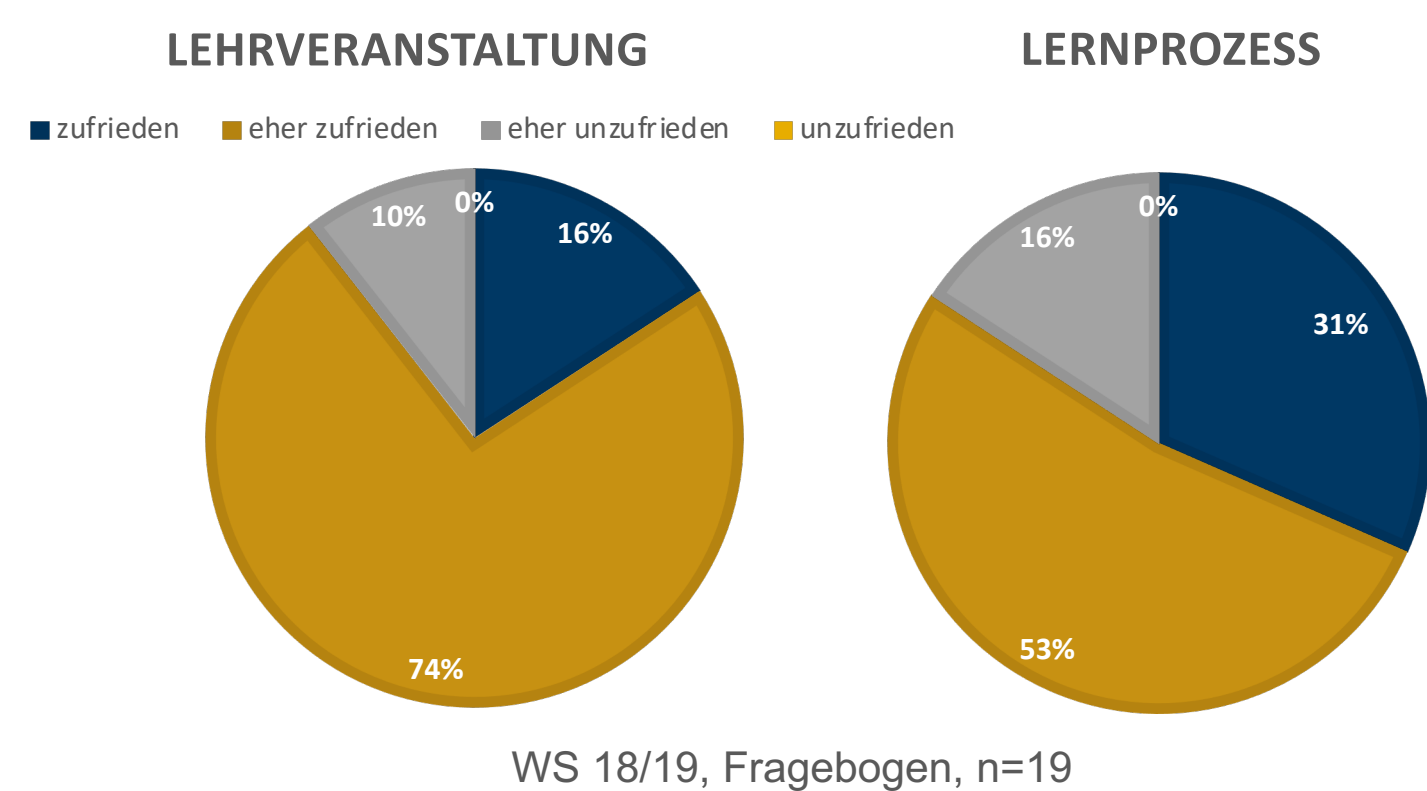
Quantitative Methode: 3 Fragebögen WS 18/19 (n= 17, n=14, n=19), 1 Fragebogen WS 16/17 und 17/18 (n=16), 8 Evaluationsbögen WS 15/16 bis 18/19 (n=10-23)

Triangulation des Materials durch Strukturierung/ deduktive Kategorienanwendung nach Mayring

ZUFRIEDENHEIT UND LERNEN

87,5% der Studierenden sind mit ihrem Kompetenzerwerb durch die Lernumgebung zufrieden.

(WS 16/17, 17/18, 18/19, Fragebogen, n=32)



WS 18/19, Fragebogen, n=19

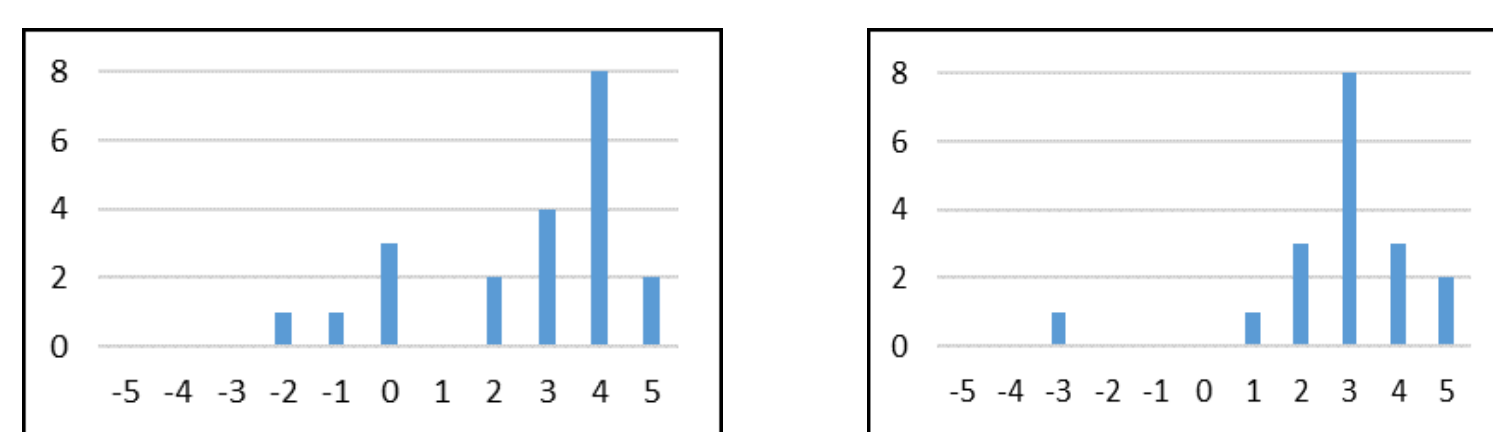
Wie zufrieden bist du mit der Lehrveranstaltung „Religionsdidaktik: Schöpfung“ mit deinem Lernprozess in der Lehrveranstaltung?

Die SeminarteilnehmerInnen sind mit 72,4%* eher zufrieden mit der Lehre an der FAU im Allgemeinen. 60%* der Studierenden bevorzugen Lehrveranstaltungen in Seminarform, da die Möglichkeit zum Dialog, zum Fragen stellen, zur Vertiefung der Inhalte und zur Arbeit in Gruppen besteht. Zudem seien Seminare durch Praxisnähe und eine gute Atmosphäre gekennzeichnet.

* WS 16/17, 17/18, 18/19, Fragebogen, n=29

SELBSTSTÄNDIGKEIT

Studierende schätzen das selbstständige und selbstverantwortliche Lernen in der Lernumgebung.



WS 17/18, verschiedene Lernwege, n=21

WS 18/19, verschiedene Lernwege, n=20

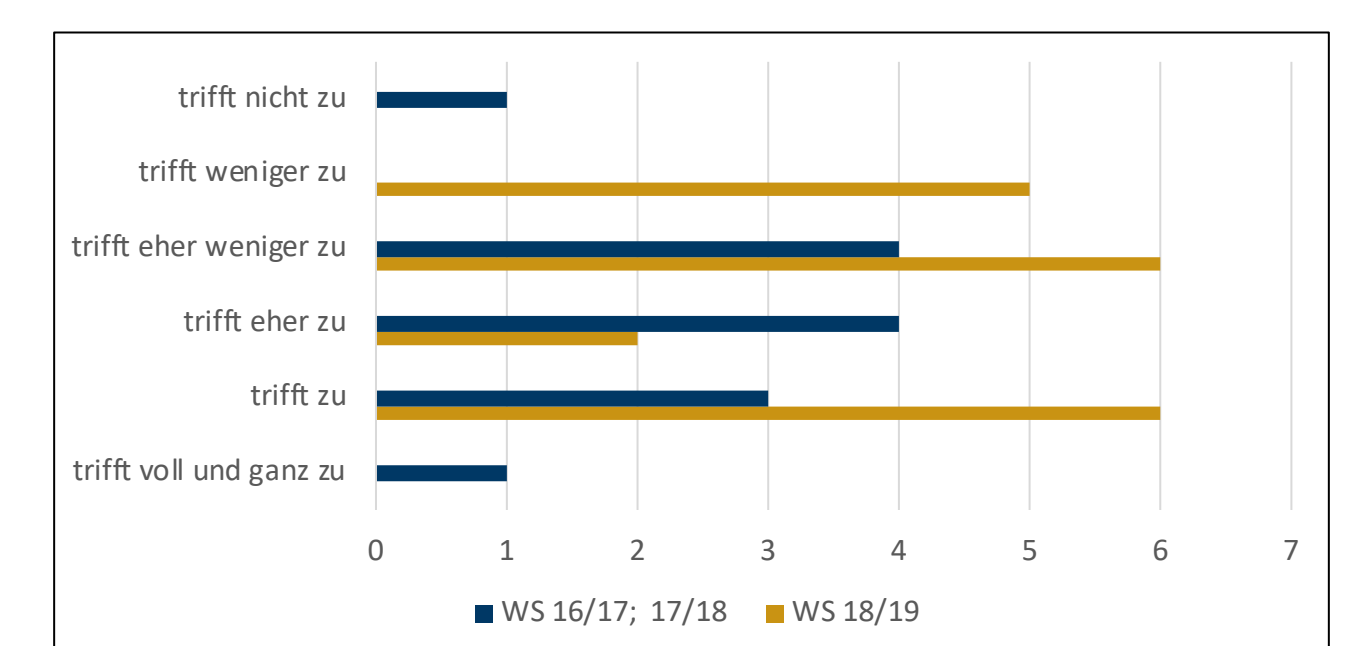
Ich habe das eigenständige Arbeiten sehr genossen (Freiheit). (-5=stimme gar nicht zu; 5= stimme voll zu)

70%* der Studierenden nennen „hoher Anteil an Selbststudium und Selbstverantwortung“ als einen von drei wichtigen Unterschieden der Lernumgebung zu anderen Lehrveranstaltungen. Die Studierenden übernehmen Verantwortung für ihren Lernweg, indem sie einen konkreten Zeitplan erstellen, strukturiert oder kleinschrittig vorgehen, Schwerpunkte setzen, Aufgaben mit ihrem Partner aufteilen und diese gewissenhaft bearbeiten.

*WS 18/19, Interviews, n=10

FRAGEN UND IMPULSE

90% der Studierenden entwickeln Fragen während sie selbstständig Lernwege bearbeiten. (WS 18/19, Interviews, n=10)



WS 16/17 + 17/18, Fragebogen, n=13; WS 18/19, Fragebogen, n=19

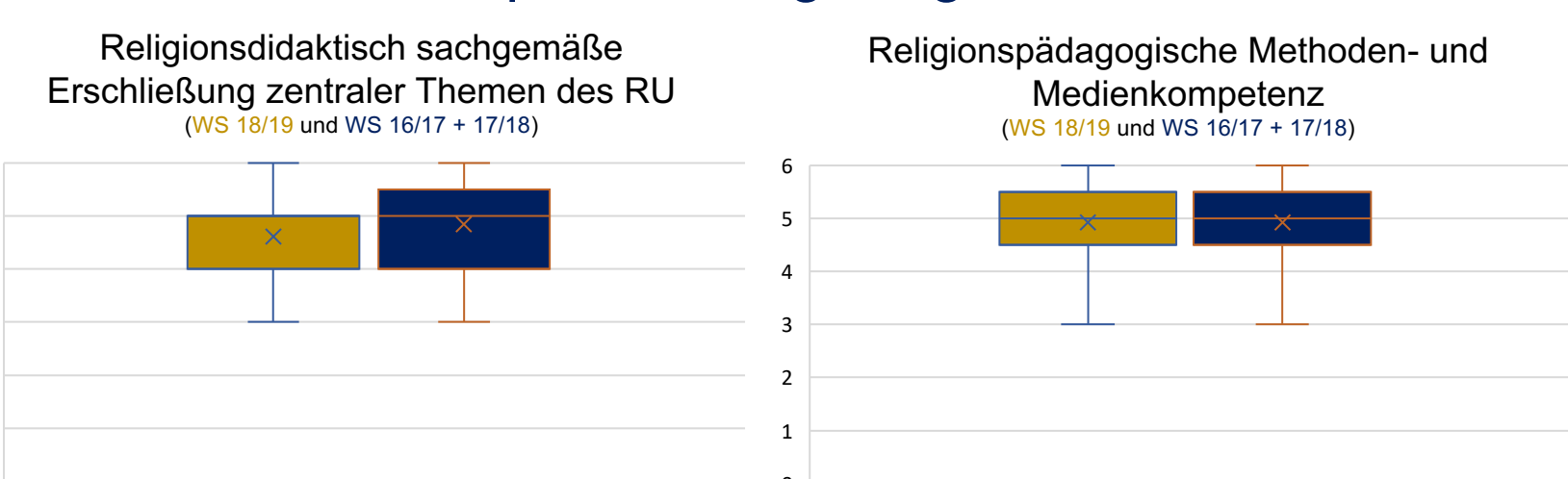
Durch den Besuch der Lehrveranstaltung fällt es mir leichter nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Als wichtigste Kompetenzen bei der Bearbeitung der Lernwege werden das „Aufnehmen von Lernimpulsen und deren Weiterentwicklung entsprechend der eigenen Interessen“, sowie das „Entdecken der übergreifenden Perspektiven von Fragen über die Grenzen von Unterrichtsfächern oder wissenschaftlichen Disziplinen hinweg“ genannt.

WS 18/19, Seminarevaluation, n=20

FACHDIDAKTIK ALS SCHWERPUNKT

Die Mehrheit der Studierenden ist der Meinung, dass das Lernen in der Lernumgebung gut zum didaktischen Kompetenzerwerb der theologisch-religionspädagogischen Kompetenz beigetragen hat.



WS 16/17+ 17/18, Fragebogen, n=17; WS 18/19, Fragebogen, n=14

Inwiefern trägt die Lernumgebung „Religionsdidaktik: Schöpfung“ zum Erlangen der theologisch-religionspädagogischen Kompetenz bei? (6=trägt sehr gut bei; 1=trägt nicht bei)

36,8%* der Studierenden erkennen die vorrangige Präsenz von fachdidaktischen Inhalten innerhalb der Lernwege.

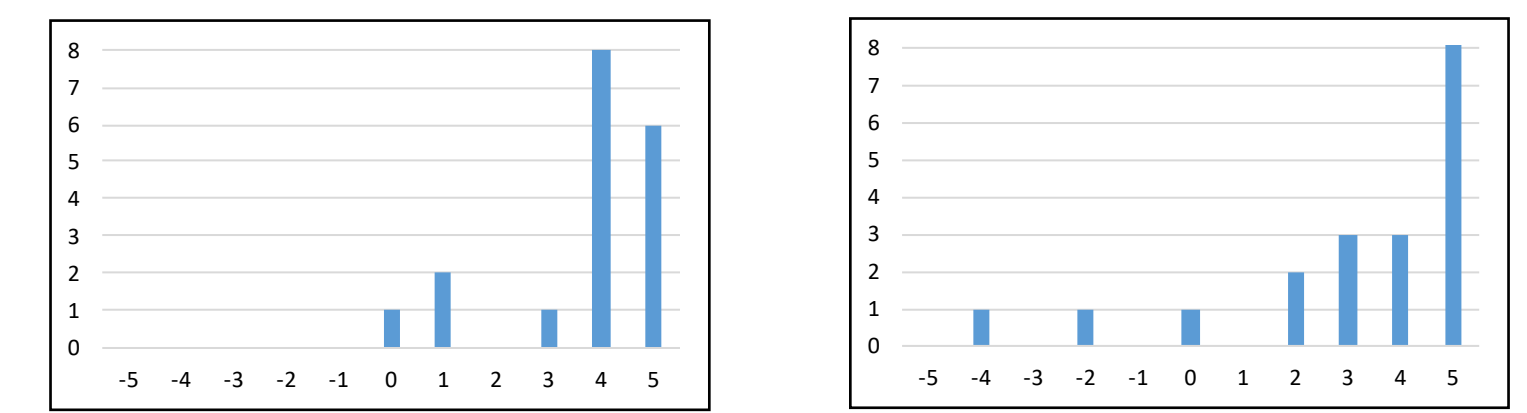
*WS 18/19, Fragebogen, n=19

69,23%** der Studierenden sind der Meinung, dass sie durch den Besuch der Lehrveranstaltung einen größeren Nutzen für die Berufspraxis ziehen, als aus anderen didaktischen Lehrveranstaltungen ihrer Fächergruppe.

**WS 16/17, 17/18, Fragebogen, n=16

ARBEIT IM TANDEM

Studierende der WS 15/16 bis WS 18/19 sind der Meinung, dass die Arbeit im Tandem sehr wichtig ist.



WS 15/16, B1, n=18

WS 17/18, B1, n=23

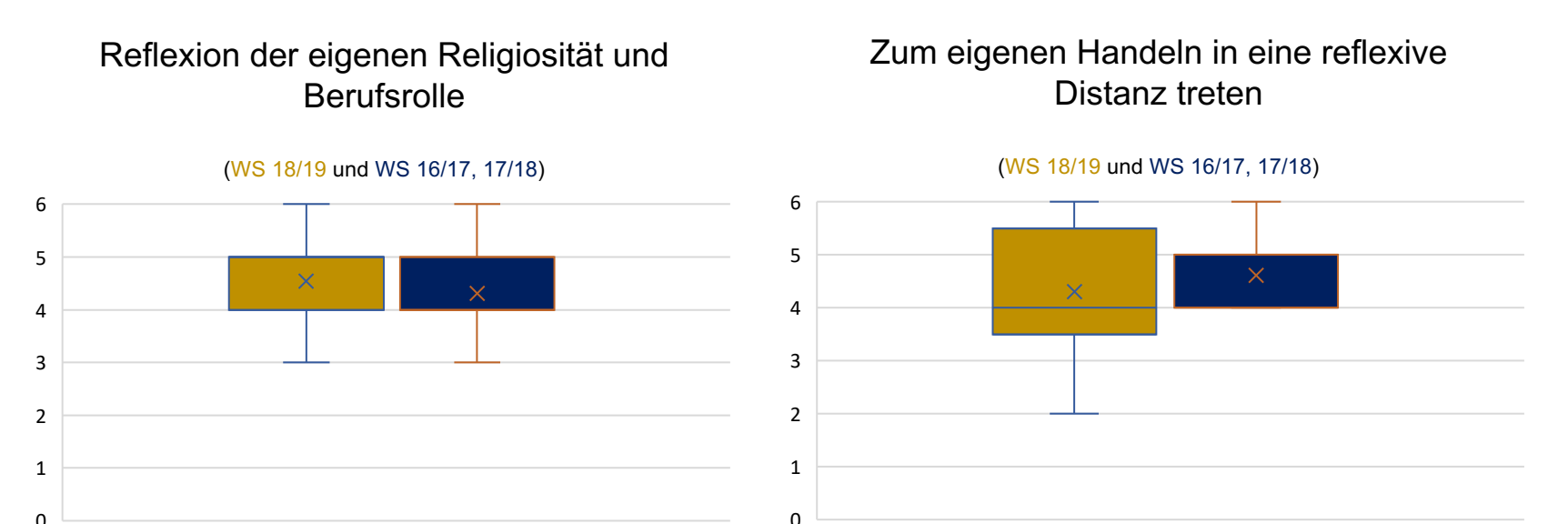
Die Arbeit in einem Tandem halte ich für extrem wichtig (Partnerarbeit). (-5=stimme gar nicht zu; 5= stimme voll zu)



WS 18/19, Interviews, n=10

REFLEXION

Die Studierenden reflektieren ihren Lernprozess alleine, im Tandem und in der Seminargruppe während Präsenzsitzungen.



WS 16/17 + 17/18, Fragebogen, n=16; WS 18/19, Fragebogen, n=14

Inwiefern trägt die Lernumgebung „Religionsdidaktik: Schöpfung“ zum Erlangen von Teilbereichen der theologisch-religionspädagogischen Kompetenz bei? (6=trägt sehr gut bei; 1=trägt nicht bei)

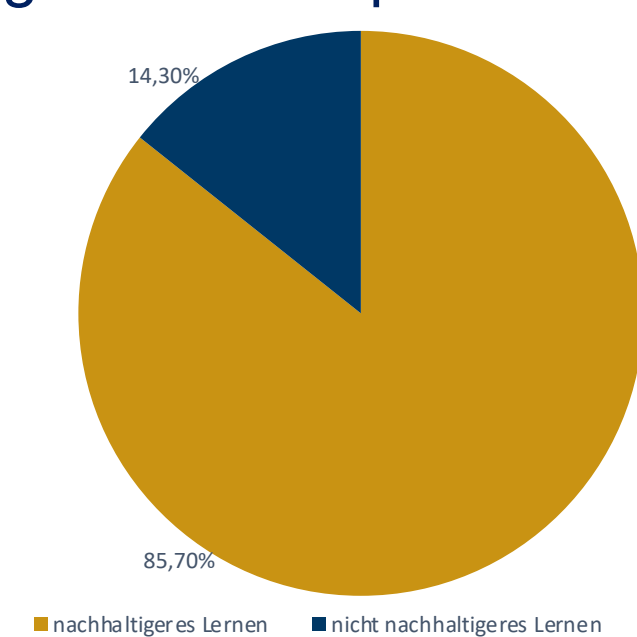
80%* der Studierenden nutzen das individuelle Lerntagebuch zur Reflexion und sind mit diesem zufrieden. Das Lerntagebuch erweist sich als guter Begleiter im Lernprozess, sodass man diesen besser wahrnehmen und nachvollziehen kann.

*WS 18/19, Interviews, n=10

NACHHALTIGKEIT DES LERNENS

85,7%* der Studierenden sind der Meinung, dass das Lernen in der Lernumgebung nachhaltiger ist als in anderen Lehrveranstaltungen am Campus.

Findest du, dass dein Lernen in der Lernwerkstatt „Religionsdidaktik: Schöpfung“ nachhaltiger war, als dein Lernen in anderen Lehrveranstaltungen?



*Fragebogen an ehemalige SeminarteilnehmerInnen WS 16/17 + WS 17/18, n=16

61,54%* der Studierenden stufen ihren Kompetenzerwerb in der Lernumgebung (im Vergleich zu anderen didaktischen Lehrveranstaltungen ihrer Fächergruppe) höher ein: „Die Tiefe der Themen hat mich überrascht, also fachwissenschaftliche, philosophische und didaktische Fragen und Zugänge, die ich dadurch endlich mal aufeinander beziehen konnte. Dadurch war es ein Beitrag zur professionellen Arbeit als Lehrer.“

ZIELE UND ZIELTRANSPARENZ

70%* der Studierenden machten die Erfahrung, dass es oft kein richtiges oder endgültiges Ergebnis bei der Bearbeitung der Lernwege gibt. Selbst innerhalb eines Tandems gab es unterschiedliche Sichtweisen und Lösungen.

Kann oder muss ein Lernweg eine allgemeine Zieltransparenz vorweisen, um als guter Lernweg angesehen zu werden? 31,56%** der SeminarteilnehmerInnen sind zufrieden und 52,63%** sind eher zufrieden mit ihrem Lernprozess in der Lernumgebung, obwohl die Zieltransparenz von WS 15/16 bis WS 18/19 für sie abnimmt (vgl. Evaluationsbögen, WS 15/16 bis 18/19, n=10-23). Jedoch sollte die Wertschätzung verschiedener Herangehensweisen und die damit verbundenen unterschiedlichen Ergebnisse im Vordergrund stehen (vgl. VeLW, 2009, 7). Die Lernwege eröffnen die Möglichkeit sich entsprechend eigener Interessen zu vertiefen und bewirken somit einen individuellen Lernprozess mit persönlich relevanter Zielsetzung. *WS 18/19, Interviews, n=10 ** WS 18/19, Fragebogen, n=19

Die SeminarteilnehmerInnen formulieren eigene Lernziele. Viele wollen die Konzeption Lernumgebung selbst im Unterricht nutzen und eigene Lernwege für SchülerInnen entwickeln. Andere möchten die Lernumgebung nutzen, um anschließend besser selbstständig lernen zu können. Zudem möchten die Studierenden mehr über Schöpfung erfahren, um später gute Antworten auf Schülerfragen zu haben. Da es sich um eine didaktische Lehrveranstaltung handelt, wünschen einige, mehr Methoden kennenzulernen, die sie im Religionsunterricht anwenden können. WS 18/19, Interviews, n=10